

## BRIEF AUS THAILAND

# GEISTER UND ZUSCHAUER

Traditionelles thailändisches Tanztheater am Touristenstrand:  
ein Brief aus Thailand von unserem Redakteur Detlev Baur

Text\_Detlev Baur



**E**igentlich wollten wir am Ende unseres Urlaubs nur noch ein paar Tage am Strand verbringen. Doch direkt neben unserem Bungalow, auf einem der wenigen noch öffentlichen Strandzugänge in Hua Hin, war eine Bühne aufgebaut. Dort erklang dreimal am Tag für ein bis zwei Stunden sehr laut über scheppernde Lautsprecher Musik von Xylophon, Trommeln, Schellen, aufeinandergeschlagenen Holzklötzen und Sprechgesang. Meine kleine Tochter wurde aber auch von den farbkraftigen Kostümen und den goldenen Kronen und Helmen geradezu magisch angezogen. Am Ende verbrachten wir viele Stunden bei diesem eigenartigen und faszinierenden Festspieltheater.

*Völkerverständigung?  
Urlauber beschnupern die einheimischen Bühnenkünstler während des Spiels*

winterlich verdunkelten Skandinavien, ließen sich in Badehose und Bikini kurzzeitig von der thailändischen Heldenwelt auf der Bühne verzaubern, insgesamt fand das Treiben dieser professionellen Wandertruppe aber vor wenigen, teilweise vor gar keinen Zuschauern statt. Jedenfalls vor keinen sichtbaren. Wie ich erfuhr, wurde dieses *Lakhon Chatri* genannte Theater von einem Mäzen bezahlt, in der Hoffnung, dass durch das siebentägige Spiel und die Opfergaben auf einem Tisch vor der Bühne ein guter Geist, ein Engel auf den leeren, mit einem großen Kissen ausgestaffierten Stuhl zu locken sei. Darstellende Kunst also als religiöse Handlung, die im Land des Lächelns auch immer etwas von einem Tauschgeschäft hat. (Der Mönch erhält im Tempel von den Gläubigen Geld, Essen oder Sachspenden und ver-





teilt im Gegenzug seinen Segen.) Dabei drehten sich die Geschichten dieser Lakhon-Aufführungen, die nach einer musikalisch dominierten Einleitung und einer Tanzeinlage mit ruhigen, synchronen Drehungen der sechs Tänzer und mit ausgefeilten Handbewegungen relativ kunstlos ins Mikrofon gesprochen wurden, eher um romantische Geschichten von entführten Jungfrauen, Ungeheuern und mutigen Helden.

**Das Rollenspiel in den dialogischen Partien wirkt, anders als der Tanz, etwas hölzern;** es erinnert damit den Thailand-Reisenden an die Darstellung der ebenfalls „Lakhon“ genannten Fernsehsoaps, die auch vom Personal her (scheue, hübsche Frau und tapferer Schönling sowie rundliche, vermeintlich komische Figuren) durchaus an das traditionelle Theater erinnern, dabei jedoch den Charme der Vergangenheit und traditioneller Bewegungsformen durch neureiches Ambiente ersetzen.

Das Lakhon Chatri ist die älteste Theaterform in Thailand. Erst seit 1861 dürfen auch Frauen mitspielen und tanzen; auch in diesem Fall waren die beiden führenden Tänzer und Sprecher Männer (die sich ausgesprochen feminin kleideten und bewegten). So traditionell die Kostüme, die Musik und Choreographien sind, scheinen dennoch Improvisa-

*Die sitzend singenden Tänzer (unten) sowie Publikum: Der Platz für den unsichtbaren Geist (oben links) und die sichtbaren Zuschauer (oben rechts).*

tionen Teil des Spiels zu sein. Von den gerade nicht eingreifenden Akteuren der meist zehn Schauspieler und Tänzer sowie drei Musiker wird während der Aufführung über Smartphone auch der Kontakt mit der Außenwelt gepflegt oder gegessen, gegebenenfalls auch mal in der Nase gepopelt. Und es gibt keine Scheu vor Kontakt mit dem spärlichen Publikum, das nach gelungenen Nummern auch Geldscheine verteilen darf. Die Truppe verbringt die Tage weitgehend auf der Bühne, verbindet im Spiel Arbeit und Lebensgenuss, agiert zugleich konzentriert und entspannt. Dieses Freilichttheater macht Freude, nicht nur, weil sich der bange Blick zum Himmel oder in den Wetterbericht erübrigt.